

Seit 75 Jahren steht die Siegerlandhütte unmittelbar am Fuße der höchsten Stubai-er Berge. Architektonisch ist sie sicher eines der eigenwilligsten Bauwerke im Hochgebirge. Von einer Siegerländer Wasserburg hatte sich ihr Erbauer, der Siegener Architekt Fritz Spiegelberg, seinerzeit bei der interessanten äußeren Gestaltung mit ihren zwei Türmen inspirieren lassen. Es war der zweite Versuch der Sektion Siegerland, sich ein eigenes Bergsteigerheim zu schaffen, und beinahe wäre auch dieser gescheitert. Doch der Reihe nach...

Erster Hüttenbau in Südtirol

Der erste Hüttenbau der Sektion Siegerland war ein unglückliches Unterfangen. Zusammen mit der Sektion Marburg hatte man in den Jahren 1911 bis 1914 an der Flaggerscharte in den Sarntaler Alpen die Marburg-Siegener Hütte errichtet, deren Einweihung aber durch den Ausbruch des Ersten Weltkrieges verhindert wurde. 1919 enteignete der italienische Staat diesen Bau wie alle Hütten des damaligen Deutschen und Österreichischen Alpenvereins in Südtirol. Nach einer wechselvollen Geschichte, in deren Verlauf die Hütte zeitweise verfiel, wurde sie 1960 von der Sektion Franzensfeste des Club Alpino Italiano (CAI) wiederhergerichtet. Seitdem wird sie erfolgreich bewirtschaftet.

Mit neuem Schwung zur Siegerlandhütte

Der Verlust der Hütte in Südtirol war für die damals kleine Sektion Siegerland schmerzlich. Doch Siegerländer sind zäh und geben nicht so schnell auf. Im Jahr 1919 hatte man mit dem Arzt Dr. Werner Reipen einen überaus engagierten Mann zum Vorsitzenden gewählt. Gemeinsam mit dem späteren Hüttenwart der Siegerlandhütte Franz Schartiger, in jenen Jahren wohl einer der besten Bergsteiger der Sektion, und dem damaligen Schatzmeister Karl Ley, einem idealistischen Schwärmer, gelang es Dr. Reipen in den schlimmsten Inflationsjahren, in der Sektion einen Grundsatzbeschluss für einen Hüttenneubau herbeizuführen.

Nach der Erkundung möglicher noch freier Arbeitsgebiete fiel 1925 die Entscheidung für das hintere Windachtal östlich des bekannten

Zuckerhütl, Windachkamm und Schrakogel

Wintersportortes Sölden im Ötztal. Das Arbeitsgebiet wird im Osten und Süden vom Windachkamm begrenzt, der als Alpenhaupt-

kamm die Grenze zu Südtirol bildet. Es reicht im Norden bis zum Zuckerhütl, dem mit 3505 Metern höchsten Berg der Stubai-er Alpen, und im Westen bis zum Schrakogel, einem der schönsten und zugleich einsamsten Berge im gesamten Gebiet.

Nachdem der Hauptausschuss des DuOeAV der Sektion Siegerland im März 1925 das Arbeitsgebiet verbindlich zugeteilt hatte, begann man im gleichen Jahr mit der systematischen Erkundung der Gegend und machte sich auf die Suche nach einem geeigneten Hüttenbau-



75 Jahre Siegerlandhütte

Bergsteiger

Umgeben von imposanten Dreitausendern der Stubai-er Alpen liegt die Siegerlandhütte in hochalpinem Ambiente - eine Schutzhütte, wie sie im Buche steht.

► VON JOACHIM ERTEL



Mit ihrem burgähnlichen Charakter trutz die Siegerlandhütte in vorgeschobener Lage unterhalb des Windachkamms seit 75 Jahren so manchem schweren Sturm. Durch das langgezogene Windachtal zieht der fünfständige Anstieg von Sölden zur Hütte - im Hintergrund glänzen die Gipfel des Geigenkamms (u.).



Fotos: Joachim Ertel (2), Dieter Schäfers (1)

platz. Man wurde schnell fündig und legte den späteren Bauplatz fest. Nun war zunächst die Finanzierung des Neubaus zu klären. Die Rücklagen der kleinen Sektion reichten bei weitem nicht aus. Aber ein reiches Spendenaufkommen sowie Beihilfen des Hauptvereins und ein namhafter Betrag, den die Stadt und der Landkreis Siegen beisteuerten, ermöglichten einen zügigen Baufortschritt. Gutes Wetter begünstigte die Arbeiten, die von 1928 bis 1929, also innerhalb zweier Sommer, im Wesentlichen abgeschlossen werden konnten.

Hoffen und Bangen

Obwohl die Siegerlandhütte bereits Ende 1929 praktisch fertiggestellt und in Benutzung genommen worden war, hatte man die offizielle Einweihungsfeier im Gedenken an das Datum der geplanten und nicht vollzogenen Einweihung der verlorenen ersten Hütte in Südtirol erst auf den 9. August des folgenden Jahres terminiert. In dieser Zeit steuerte die Weltwirtschaftskrise bereits auf ihren Höhepunkt zu und nach deren Überwindung sowie nach dem Ende der österreichischen Einreiseperrre blieben den Sektionsmitgliedern nur wenige glückliche Jahre mit ihrer Hütte, bis wiederum ein furchtbarer Krieg die Welt in ein Chaos stürzte. Nach dessen Ende wurde die Hütte vorübergehend beschlagnahmt und unter die Treuhänderschaft des Österreichischen Alpenvereins gestellt. Es folgten Jahre des Bangens, ob auch diese Hütte wieder verloren gehen würde. Der vom OeAV als Hüttenbetreuer eingesetzte Kassian Hotter aus Tirol kümmerte sich so aufopfernd um die Siegerlandhütte, als wäre sie sein Eigentum. Er wurde deshalb nach der Rückübertragung an die Sektion Siegerland, die endlich im Jahre 1956 erfolgte, zum Ehrenmitglied ernannt und entsprechend geehrt.

Erinnerungen an Josef Schöpf

Unvergesslich geblieben ist den Siegerländern der erste Hüttenwirt Josef Schöpf, damals wohl einer der besten Kenner des Windachtales und seiner Umgebung. Schöpf, ein echtes Kind der Berge, hat sich große Verdienste um die Siegerlandhütte erworben und besitzt noch heute einen legendären Ruf. Er war nicht nur ein außergewöhnlicher Mensch, sondern auch ein Überlebenskünstler ohnegleichen. In den schlimmen Notzeiten nach dem Ersten Weltkrieg ohne ausreichende Verdienstmöglichkei-

heim im Stubai





Fotos: Joachim Ertel



Sonnenaufgang vom Becherhaus: Weit schweift der Blick über den Übeltalferner Richtung Süden. Von der Siegerlandhütte ist das auf Südtiroler Gebiet liegende Schutzhaus auf dem Gipfel des Becher in gut fünf Stunden zu erreichen (o.). Die Aufnahme der Siegerlandhütte von 1930, kurz nach Fertigstellung, zeigt deutlich die Ähnlichkeit mit einer Wasserburg (u.).

ten gründete er eine florierende „Exportfirma in Tabakwaren und Waffen“, deren Handelswege allerdings ausschließlich abseits der offiziellen Grenzübergänge verliefen. Besonders Waffen waren damals in Südtirol sehr gefragt, weil man mit einem Abschütteln des italienischen Joches liebäugelte. Von italienischen Zöllnern gefasst, wurde Schöpf zur Aburteilung nach Brixen gebracht. Für dieses freie Kind der Berge war der Gedanke an eine langjährige Kerkerhaft so unerträglich, dass er während der Gerichtsversammlung aus einem Fenster im ersten Stock auf die Straße sprang und trotz einer schweren Verletzung flüchten konnte.

Eingedenk der Tatsache, dass die Italiener danach eine stattliche Kopfprämie auf ihn ausgesetzt hatten, mied er hinfort Südtirol, sorgte nun aber, da er ja nicht verhungern wollte, dafür, dass der Wildbestand „in seinem Revier“ nicht überhand nahm. Als dann den Jagdoberen schließlich die Erkenntnis kam, dass ein gewiefter Wildschütz ein noch besserer Jagdaufseher sein könnte, begann Josefs Leben in geregelteren Bahnen zu verlaufen. Er wurde außerdem Berg- und Skiführer und – nicht zuletzt – Hüttenwirt der Siegerlandhütte, ein Glücksfall für die Sektion. Als in den schwierigen 1930er-Jahren die Touristen ausblieben und in den bösen Kriegsjahren die Hütte ausgeplündert wurde, verhielte er in uneigennützig Weise das Schlimmste und richtete danach wieder einen Hüttenbetrieb ein. Die Früchte seines Tuns hat er leider nicht mehr ernten können. Josef Schöpf starb 1961 und selbst noch auf dem Sterbebett galten seine Gedanken „seiner Hütte“.

Zufriedene Bewirtschafter

Die Zugangswege zur Siegerlandhütte sind lang und erreichen nahezu Westalpenniveau. Wegen dieser abgeschiedenen Lage gab es während des Baues der Hütte einige Vorbehalte bei nicht wenigen Sektionsmitgliedern, weil man befürchtete, dass daraus ein zu geringer Besuch für einen wirtschaftlichen Betrieb resultieren würde. Dies war in früheren Jahren in der Tat ein großes Problem, doch heute, in einer Zeit, in der manch andere Hütte durch Massenbetrieb ihre Ursprünglichkeit verloren hat, entdecken immer mehr Menschen den Wert einer intakten Natur, die oft nur noch in großer Einsamkeit zu



finden ist. Der Besuch der Siegerlandhütte reicht heute aus, um der Pächterfamilie Hermann und Vroni Fiegl aus Sölden, die nun seit fast einem Vierteljahrhundert die Hütte bewirtschaftet, ein zufriedenes Auskommen zu sichern. Mit Patricia, Ferdinand und Anja sind in dieser Zeit auf der Hütte drei prächtige Kinder herangewachsen.

Attraktives Tourengebiet

Die Siegerlandhütte liegt eingebettet in einem Kranz herrlicher Dreitausender, wovon nur die markantesten genannt sein sollen: Da sind der mächtige Schrakogel, wohl der schönste Aus-



Foto: Joachim Ertel

*Auf dem Gipfelgrat
der Sonklarspitze*

:info: Siegerlandhütte (2710 m)

GEÖFFNET: 1. Juli bis ca. 20. September
ÜBERNACHTUNG: 32 Betten, 29 Lager
HÜTTENWIRT: Hermann Fiegl,
 Windau 737, A-6450 Sölden
TELEFON/FAX: 0043/5254/21 42,
 0043/5254/21 89 (Tal)
www.dav-siegerland.de

ZUGANGSWEGE:

- ▷ von Sölden im Ötztal 5,0 Std.
- ▷ von der Schönauer Alm an der Timmelsjochstraße 4,5 Std.

ÜBERGÄNGE:

- ▷ zur Hildesheimer Hütte über das Gamsplatzl 3,0 Std.
- ▷ zur Schneeberghütte über Windach- und Karlscharte 4,0 Std.
- ▷ zum Becherhaus über Windach- und Schwarzwandscharte oder über die Sonklarspitze 5,5 Std.
- ▷ zur Müllerhütte wie zum Becherhaus 5,5 Std.
- ▷ zum Brunnenkogelhaus, über Gasthof Fiegl 5,0 Std.
- ▷ zum Berggasthof Hochfirst an der Timmelsjochstraße 4,5 Std.

GIPFEL (AUSWAHL):

- ▷ Scheiblehnekogel 1,5 Std.
- ▷ Sonklarspitze 2,5 Std.
- ▷ Gaiskogel 3,0 Std.
- ▷ Schrakkogel 4,0 Std.

LITERATUR:

- ▷ AV-Führer Walter Klier „Stubai Alpen“, Bergverlag Rother
- ▷ Dieter Freigang „Das Tourengebiet der Siegerlandhütte“, erhältlich bei der Sektion Siegerland, Leimbachstraße 76, 57074 Siegen oder in der Siegerlandhütte

KARTEN:

- ▷ AV-Karte Nr. 31/1 (Hochstubai)
- ▷ f & b-Karten WK251 (Ötztal-Pitztal-Kaunertal) und WKS 8 (Passeiertal-Timmelsjoch-Jaufenpass)
- ▷ Kompass-Wanderkarte Nr. 44 (Sterzing)
- ▷ Tabacco-Karte Nr. 039 (Passeiertal)

sichtsberg im Gebiet, die beiden Kitzkögel, mächtige Bollwerke gegen Süden, der leichte und am meisten bestiegene Scheiblehnekogel mit seiner ungebärdigen Schwester, der Beillöcher- spitze, dem Kletterberg par excellence, die Schwarzwandspitze, Eckpfeiler über dem mächtigen Übeltalferner, die einsame und erhabene Sonklarspitze, der Hausberg der Siegerlandhütte und natürlich – nur wenige Meter höher – das berühmte Zuckerhütl mit seiner westlichen Schulter Pfaffenschneide, die gletscherfrei von der Siegerlandhütte zu erreichen ist.

Hinter dem Windachkamm, der sich nur 1000 Meter südwestlich der Siegerlandhütte hinzieht, verbirgt sich im Timmelstal der stille Schwarzsee, vielleicht der schönste Bergsee der ganzen Stubai Alpen, und in dessen Umfeld ein herrliches Wandergebiet. Mindestens fünf andere Hochgebirgshütten sind in zumeist einfachen Tages- oder Halbtagestouren zu erreichen. Dem Hüttenwanderer bieten sich attraktive

Herrliche Stubai Dreitausender umgeben die Siegerlandhütte

Rundwanderungen. Zwei Beispiele in Kurzform: Sölden-Brunnenkogel-Timmelsjoch-Gasthof Hochfirst-Siegerlandhütte-Hildesheimer Hütte-Sölden, gletscherfrei. Oder etwas anspruchsvoller mit Gletscherbegehungen: Siegerlandhütte-Schneeberghütte-Teplitzer Hütte-Becherhaus (oder Müllerhütte)-Siegerlandhütte.

Sektionsmitglieder stehen voll hinter ihrer Hütte

Die Siegerlandhütte wurde mehrmals erweitert, sie erhielt einen Materialaufzug, eine moderne Wasserversorgungs- und Abwasserreinigungsanlage, sie wurde fotovoltaisch elektrifiziert und bekam 1999 ein komplett neues Dach. Die Bausubstanz ist nach mehrmaligen Renovierungen in einem hervorragenden Zustand. In all den Jahren seit dem Neubau haben die Sektionsmitglieder viel Geld in ihr gemütliches Bergsteigerheim gesteckt, haben in regelmäßigen Arbeitseinsätzen unendlich viele Stunden dort oben unterm Windachkamm gearbeitet. Die Verbundenheit mit ihrer Hütte zeichnet die Mitglieder aus. Sie ist das größte Kapital der Sektion Siegerland.